

**Zeitschrift:** Neue Schweizer Rundschau  
**Herausgeber:** Neue Helvetische Gesellschaft  
**Band:** - (1927)  
**Heft:** 6

**Artikel:** Die Kreuzzüge  
**Autor:** Lernet-Holenia, Alexander  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-758267>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Die Kreuzzüge

*Von Alexander Lernet-Holenia*

*Wohin soll ich  
jetzt schweifen? Mich treibt ja das Herz  
doch denen nach, die  
mit nickenden Pferdehäuptern  
sind, unter Kreuzen, die Züge  
über die Alpen, dass  
die ozonische Schlucht  
voll von Lärm war, wie vom  
ungeheuren Jauchzen  
stürzenden Silbergeschirrs,  
oder nordwärts gegangen,  
da liegt wohl das weiche  
Land in rosenrötlichem Schnee, ihm sprosst  
ein wirklicher Adel auf in den Höfen,  
und, wie Reif, aus den Hemden  
blüht die Schulter der Fraun, und bis  
Lissabon und Damaskus  
der Zug des irrenden Königs  
von Bethlehem, und  
bis wo es nicht schwer ist,  
an soviel Himmlisches zu glauben,  
weil Heilige dort,  
unauslöschliches Feuer  
gesehn im Sand  
und Dörnicht, und wohnend  
wie Adler  
in scharfem Genist,  
unzugänglichem,  
und Ungeheures rollte  
wie Gewitter schier  
und Blitzstrahl  
um die Häupter des Gebirgs, und  
fast bis zum Paradiese*

*unendlich weit  
 auf Pferden und  
 auf schönen jungen Stuten,  
 denen haben sie ja  
 Kuvertüren  
 übergeworfen, dass  
 die Reitenden vor sich  
 die rührende Stelle nicht, das Weiche  
 nicht sähen hinter den Pferdohren  
 und wieder umkehren wollten,  
 gedächten der Heimat sie.  
 O, und die Pest und der Schnee  
 und die Leiden im Tal,  
 wo der Kidron vorüberweinet,  
 und wo einige heilige Häupter*

*Göttlichs getragen hatten  
 wie Pallas, dass es schien, als fiel Licht,  
 hartstrahlend  
 wie drehende Speichen, oder  
 unsägliche Schatten der Trauer,  
 Türen und Thronen,  
 Schwellen und Fenster werden dort sein  
 gesetzt im Unsichtbaren, Wagen,  
 zu wägen das Korn,  
 und regnendes Feuer fallen  
 hier und da bis zur Erde.  
 Nicht zeugbar nämlich ist  
 das Hohe zu Hause, wie  
 an einem Winterabend,  
 und ohne Geburt  
 aus Weibern, Tier oder Wild,  
 und glaubhaft nicht  
 als ein sichrer Besitz sind die Lehen der Edelleute  
 oder der Acker des Landmanns, darüber unendliche  
 Neigung  
 tragender Fruchtbäum', bläulich im Frühling das Feld  
 säuselnden Korns.*

*Darum ließ Gott sie jetzt  
 ziehen unter Fahnen,  
 in Heerschilden,  
 mit den Schwaben im ersten  
 Treffen, auf gläsernem Grase  
 des harten Wiesengrunds,  
 und auf dem Ölberg und  
 im Umkreis der menschlichen Stadt,  
 wo immer noch leise  
 staubige Frühlinge blühn,  
 seit dort, zu Ostern, ein Haupt auf  
 der Schulter verwelkte, wie  
 auf einem Toten eine Tuberose,  
 und streiten um dieses  
 Jerusalem, wie die Bischöfe  
 Nassau und Ysenburg  
 um Mainz, wo sich auch  
 vor Geist, der ausgeschüttet  
 in Strahlen umherfiel, bedrucktes Papier  
 kräuselte wie unter einem Feuer-  
 wind, und Fohlen  
 aufziehen in  
 Provence oder Josaphat,*

*und reiten in Treffen  
 wie schräge Lenzgewitter,  
 mit dem schmalen Fucheln  
 der Schwerter in Händen,  
 und rauschen wie Regen in  
 den steinernen Straßen  
 und schlafen in ihren Schuhn  
 und fallen wie Blüten über  
 die Hänge der Hügel  
 und wohnen wie Feuer in  
 Byzanz, und sterben in Sporen  
 auf dem Berge der Himmelfahrt,  
 und heilige Könige  
 gehen über das Meer,*

*da sahen, wie von Gänsen,  
die Hälse der Pferde über der Schiffe Rand,  
die, wenn der Wind ausließ,  
im weißen Schäumen der Riemen waren, wie  
Fliegen sterben auf einem Spiegel,  
und es dauerte das Rumpeln  
der Rudernden noch lang in die Nacht  
bei Kerzenlicht über dem schwarzen Wasser,  
das war, wie wenn die Menschen abends badeten in  
Deutschland  
bei Stalllaternen.  
Da schliefen sie ein im Stehn,  
bis man sie aufweckte, wie Kinder  
auf einer Reise, dass sie endlich  
kämen ins heimliche Stroh  
der Ställe von Cypern.*